



KARDINAL DR. CHRISTOPH SCHÖNBORN  
ERZBISCHOF VON WIEN

Wien, am 19. Oktober 2017  
060671702263 – TC

### **Grußwort**

**anlässlich der Enthüllung der Gedenktafel für Konrad Grebel, „Vater der Täuferbewegung“, am 21. 10. 2017 durch die „Freikirchen in Österreich“.**

Am 21. Oktober 2017 enthüllen die „Freikirchen in Österreich“ am Standort der Alten Universität in Wien, Sonnenfelsgasse 19 eine Gedenktafel für den „Vater der Täuferbewegung“, Konrad Grebel, der einige seiner Studienjahre an diesem Ort verbrachte.

Nach Jahrhunderten des Vergessens führt uns die Geschichtsforschung die Spuren jener Menschen deutlich vor Augen, die als Glaubensverfolgte unter dem Namen „Täufer“ oder „Hutterer“ für ihre Glaubenspredigt v.a. im 16. Jhd. vertrieben, verfolgt und hingerichtet wurden. Sie kamen aus der Schweiz, aus Tirol und anderen Gebieten des Heiligen Römischen Reichs auch in die Reichshauptstadt Wien und die umliegenden Ländereien, um ihr radikales Evangelium zu predigen. Um ihres Glaubens willen waren sie bereit vieles hinzugeben: Heimat, Familie, Beruf, und nicht selten sogar das eigene Leben.

Sie sprachen ihre Botschaft hinein in eine Zeit mit nur geringem Verständnis für die religiösen Anliegen vieler im Volk. Die Glaubensentscheidung des einzelnen wurde vielfach nicht respektiert. Es gab kaum Raum für eine von der Großkirche abweichende Form der Christusbotschaft. Anders Glaubende mussten mit Ausgrenzung und Verfolgung rechnen.

Erst viel später betont das Zweite Vatikanische Konzil im Dekret über die Religionsfreiheit (Dignitatis humanae Nr.2) eben dieses Recht auf religiöse Freiheit, auf Freiheit von jedem Zwang und von jeglicher menschlichen Gewalt, so dass in religiösen Dingen niemand gezwungen wird, gegen sein Gewissen zu glauben und zu handeln. So haben religiöse Gemeinschaften auch das Recht sich frei zu versammeln und ihre eigenen Formen der Erziehung, Kultur, Caritas und des sozialen Lebens zu schaffen.

Heute erkennen wir, dass die Verfolgung der „Täufer“ von damals wie auch die Ausgrenzung der ihnen später bekenntnismäßig nachfolgenden Freikirchen ein schweres Unrecht war. Die katholische Kirche trägt einen großen Anteil der Verantwortung an diesem Unrecht. Als Mitglieder unserer Kirche müssen wir uns zu dieser Last der Geschichte bekennen. Ich bedauere die damals getroffenen falschen Entscheidungen und das daraus hervorgegangene vielfältige Leid zutiefst. Es ist mein ehrliches Gebet um den Heiligen Geist, dass er uns in eine Zukunft des gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens leite, damit so die Erinnerung von Verachtung und Hass gereinigt werden kann.

Es ist mir ein großes Bedürfnis den Vertretern der Freikirchen in Österreich, als Zeichen der Sinnesänderung unserer Kirche, dieses Grußwort zu senden. Im gemeinsamen Glauben an den befreienden Opfertod Christi spreche ich diese stellvertretende Abbitte aus.



+Christoph Kardinal Schönborn